

Einzelgen unter Polizeiaufsicht.

Auf der Hoch- und Untergrundbahn begann gestern abend der Aufsichtsdienst der Schukleute. Vor 7 Uhr, als aus den Läden und Warenhäusern der Innenstadt die Verkäufermassen zurückzuströmen begannen, erschienen je zwei Mann und ein Wachtmeister auf den Bahnhöfen Friedrichstraße, Leipziger Platz und Gledisdreieck, um die Füllung und Ueberfüllung der Züge mit eigenen Augen und Händen zu regeln. Dünne, aber dichte Menschenströme ergossen sich aus den Wagen und in die Wagen, stauten sich an den Schiebetüren und erfüllten die Mittelgänge. „Feertig!“ schrie dann der Bahnhofsbeamte — und vor den Nachzüglern, die mit gewohnter Hast nach den Türklinten griffen, reckte sich ruhig die hohe Gestalt eines Berliner Verkehrs Schuhmanns auf und zwang zum Zurückbleiben. Es gab ein erschauertes, und mitunter unwilliges Gehorchen, aber in den meisten Fällen merkte man doch, daß das Erziehungswert nicht unfruchtbar bleiben und allmählich seinen Einfluß auch auf die von den Schukleuten nicht bewachten Türen übte, die sie übrigens auch meist selber schlossen; vorläufig erneuerten sich hier noch ein paar Mal die lebensgefährlichen Vorstöße der Zurückbleibenden, aber die Polizeiaufsicht wird dem sicher bald ein Ende machen.

Oberregierungsrat Dr. Haselau vom Berliner Polizeipräsidium erschien persönlich, um sich von der Wirkung seiner neuen Maßnahme zu überzeugen. Er äußerte sich einem Mitgliede unserer Schriftleitung gegenüber folgendermaßen: „Die Schukleute sollen nur auf besondere Anordnung des Bahnhofsleiters in besonderen Fällen die Eingänge zur Untergrundbahn auf der Straße schließen. Vorläufig haben sie die Aufgabe, freie Bahn für die Aussteigenden zu schaffen und dafür zu sorgen, daß die Türen, sobald sich der Zug in Bewegung setzt, geschlossen werden. Sie müssen daher darauf achten, daß ein gewaltsames Hineinzwingen in den Wagen unterbleibt. Auf diese Weise soll vor allen Dingen vermieden werden, daß Fahrgäste auf dem Trittbrett stehenbleiben, wobei leicht Unfälle eintreten können. Die Schukleute werden sich mit ihrer neuen Tätigkeit erst vertraut machen müssen, was selbstverständlich einige Tage dauern wird. Aus diesem Grunde werden auch vorläufig stets die gleichen Schukleute eingesetzt werden. Eine Mitwirkung der Schukleute auch während der Mittagszeit erscheint vorläufig noch nicht erforderlich. Zunächst soll das Ergebnis der polizeilichen Aufsicht während der Zeit von 6 bis 7 Uhr abends festgestellt werden.“

Natürlich ist die Polizeiaufsicht weder bestimmt, noch geeignet, den schwer überlasteten Hochbahnverkehr selbst zu besserer Abwicklung zu bringen. Die Leitung der Schnellbahn sollte erneut prüfen, welche Maßnahmen eine Beschleunigung und damit Erleichterung des Betriebes herbeiführen könnten. Vielleicht würde es sich empfehlen, die Klasseneinteilung schon während des Krieges aufzuheben und insbesondere eine Trennung des Ein- und Aussteigens nach den beiden Türen vorn und hinten im Wagen zu bewirken.